

speziellere Hinweise. Einiges in dem Glossar ist weniger gelungen. Die Glos-sierung „*Got* = übernatürliches Wesen“ trägt dem christlichen Monotheismus keine Rechnung. Bei Aschaffenburg wird anders als sonst die verkehrsgünstige Lage an einem Fluss nicht erwähnt. Die Funktion „Bischofsstadt“ wird manch-mal genannt (z. B. Trier, Bamberg), manchmal nicht (etwa Worms und Speyer). Assumptio Marie als lateinische Datierungsformel (fol. 12v) hätte im Glossar nicht nur durch „Heiligentag: 15. August“, sondern zusätzlich durch „Mariä Himmelfahrt“ erläutert werden sollen – ähnlich das Fest (im Glossar irrtümlich „Heiligentag“) der Exaltatio sancte Crucis (= Kreuzerhöhung) –, will die Edi-tion doch auch ein ortsgeschichtlich interessiertes „Laienpublikum“ erreichen. Die Einleitung ist deshalb mit QR-Codes am äußeren Rand versehen, die zu den Internetseiten www.kaufhaus-am-brand.de führen. Das Glossar ermöglicht zudem eine systematische Analyse der Ordnung, denn in ihm sind Oberbegriffe verzeichnet, die zu den Sachbezeichnungen im Text selbst führen. Durch den Obergriff *fisse* wird man so auf 27 Sorten von Fisch verwiesen; *schiff* führt zu 6 Typen, bei *wyn* ist nur der *Elseßer wyne* genannt. Für die spätm. Hand-els- und Wirtschaftsgeschichte erschließt die Edition eine wichtige Quelle. Für die Geschichte der Stadt Mainz spiegelt die Ordnung das Bestreben, die wirtschaftliche und finanzielle Krise zu überwinden, in der sich die Stadt in der ersten Hälfte des 15. Jh. befand. Entstanden ist die Ordnung zwischen 1437 und 1444, als sich ein „gemeinschaftlicher Rat“ um „Verbesserung“ bemühte, wie es zu Beginn der Ordnung heißt. Dessen Zusammensetzung – hälftig aus Mitgliedern der alten Geschlechter und der Gemeinde – bestand nur bis 1444 (vgl. S. 14 und im Glossar S. 293 mit weiteren, nicht immer zu verifizierenden Stellenangaben); nur auf wenigen Blättern der Hs. befinden sich datierte Einträge aus späterer Zeit (fol. 12v: 1450, fol. 25v: 1487, fol. 26v: 1504 und 1511). – Parallel zur Edition ist im gleichen Verlag ein Sammelband/Sachbuch erschienen: Hartmut JAHN / Elmar RETTINGER (Hg.), *Shoppen im Mittelalter* in einem Mainzer Kaufhaus (128 S., 81 Abb., ISBN: 978-3-943904-12-3).

E.-D. H.

Daniel RATHS, *Sachkultur im spätmittelalterlichen Trier*. Die Rechnungs-überlieferung des St. Jakobshospitals (Trierer historische Forschungen. Kleine Schriften 1) Trier 2011, Kliomedica, 299 S., 47 Abb., Tab., ISBN 978-3-89890-153-6, EUR 26,90. – Grundlage der Untersuchung, mit der der Verlag eine neue Reihe beginnt, bildet eine geringfügig überarbeitete Staatsexamensarbeit von 2006, eine sehr sorgfältige und detailgenaue Analyse der Hospitalmeis-terrechnungen des 1186 erstmals erwähnten Trierer Jakobshospitals – einer der wichtigsten karitativen und gesellschaftlichen Einrichtungen der Mosel-metropole – von 1437/38 bis 1480/81 (Stadtarchiv Trier). Einleitend finden sich u. a. ein Abriss der Geschichte des Jakobsspitals, das sich seit den 1430er Jahren in Händen der Stadtgemeinde befand, Einblicke in den Alltag des Hospitalbetriebs sowie theoretische Überlegungen zur Sachkultur als For-schungsgegenstand der Realienkunde; letztere bringen auch weit über die Trierer Stadtgeschichte hinaus einen Erkenntnisgewinn. Im Hauptteil widmet sich R. zunächst Gebäuden, insbesondere dem Hospital selbst, sowie den zu-